

Himmelfahrtskirche Sendling - Sommerpredigtreihe "Wo der Himmel blüht"

Predigt "Schätze im Himmel - Schätze auf Erden" von Clemens Monninger

Predigt Teil 1 mit Lesungen

Jesus Christus spricht: Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo Motten und Rost sie fressen und wo Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie fressen und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. (Mt 6)

Also sprach Zarathustra, durch Friedrich Nietzsche: Ich beschwöre euch, meine Brüder, bleibt der Erde treu und glaubt denen nicht, welche euch von überirdischen Hoffnungen reden! Giftmischer sind es, ob sie es wissen oder nicht. Verächter des Lebens sind es, deren die Erde müde ist.

Sammelt euch Schätze im Himmel - bleibt der Erde treu und verträgstest euch nicht aufs Jenseits. Beides ist irgendwie wahr, obwohl es sich widerspricht. Aber wie?

Jesus erzählt ein Gleichnis: Es war ein reicher Mensch, dessen Land hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. Und sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Güter und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du bereitet hast? So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott. (Lk 12)

Der Kornbauer ist seinem Leben auf der Erde treu, er hat gesammelt, was er zum Leben braucht. Und Jesus verdirbt den Spaß mit der Drohung vom Jenseits. Dabei hat doch Joseph ein Urahn von Jesus, damals in Ägypten auch Vorräte gesammelt. Was soll den daran verkehrt sein?

Der Pharao sprach zu Josef: Mir träumte, und siehe, ich stand am Ufer des Nils, und aus dem Wasser stiegen sieben schöne, fette Kühe; die weideten im Grase. Und siehe, nach diesen stiegen sieben dürre, sehr hässliche und magere Kühe heraus. Und die mageren und hässlichen Kühe fraßen die sieben ersten, fetten Kühe auf. Sie verschwanden in ihrem Bauch, aber man merkte es den mageren nicht an; sie waren so hässlich wie zuvor.

Dann sah ich in meinem Traum sieben Ähren auf einem Halm wachsen, voll und dick. Und siehe, sieben dürre Ähren gingen auf, dünn und vom Ostwind versengt. Und die sieben dünnen Ähren verschlangen die sieben dicken Ähren. Und ich habe es den Wahrsagern gesagt, aber die können's mir nicht deuten.

Josef antwortete dem Pharao: Beide Träume des Pharao bedeuten das Gleiche. Siehe, sieben reiche Jahre werden kommen in ganz Ägyptenland. Und nach ihnen werden sieben Jahre des Hungers kommen, sodass man vergessen wird alle Fülle in Ägyptenland. Und der Hunger wird das Land verzehren.

Und der Pharao sprach zu Josef: Du sollst über mein Haus sein, und deinem Wort soll all mein

Volk gehorsam sein; allein um den königlichen Thron will ich höher sein als du.

Und das Land trug in den sieben reichen Jahren die Fülle. Und Josef sammelte die ganze Ernte der sieben Jahre, da Überfluss im Lande Ägypten war, und tat sie in die Städte. Was an Getreide auf dem Felde rings um eine jede Stadt wuchs, das tat er hinein. So schüttete Josef das Getreide auf, über die Maßen viel wie Sand am Meer, sodass er aufhörte zu zählen; denn man konnte es nicht zählen.

Als nun die sieben reichen Jahre um waren im Lande Ägypten, da fingen an die sieben Hungerjahre zu kommen, wie Josef gesagt hatte. Und es ward eine Hungersnot in allen Landen, aber in ganz Ägyptenland war Brot. Als nun ganz Ägyptenland auch Hunger litt, schrie das Volk zum Pharao um Brot. Aber der Pharao sprach zu allen Ägyptern: Geht hin zu Josef; was der euch sagt, das tut. Als nun im ganzen Lande Hungersnot war, tat Josef alle Kornhäuser auf und verkaufte den Ägyptern; denn der Hunger ward je länger je größer im Lande. Und alle Welt kam nach Ägypten, um bei Josef zu kaufen. (1. Mose 41)

Josef ist der Erde treu. Er sorgt vor für das Leben auf Erden, für die Menschen. Sammelt euch nicht Schätze auf Erden - Hätte Josef nur auf den Himmel, ins Jenseits geschaut, dann wären die Menschen verhungert. Und Zarathustra spricht: glaubt denen nicht, welche euch von überirdischen Hoffnungen reden! Giftmischer sind es, Verächter des Lebens.

Aber - Josef hat doch eigentlich auch einen Schatz im Himmel gesammelt! Da ist nämlich ein Unterschied zwischen ihm und dem reichen Kornbauern: Der Bauer hat nur an sich gedacht. Sein Sammeln und sein Reichtum haben ihn von den anderen Menschen isoliert. Er will seine Ruhe haben. Josef hat für alle gesammelt und Gemeinschaft gestiftet, über alle Grenzen hinweg; alle Welt kam nach Ägypten, um bei Josef zu kaufen.

Sammelt euch Schätze im Himmel. Das kann leicht zur Verströung aufs Jenseits geraten, sodass man vergisst, im hier und jetzt zu leben. Das Verblüffende ist aber: Richtig verstanden schafft der Blick aufs Jenseits gerade auch ein besseres Diesseits! Denn die Schätze im Himmel, von denen Jesus spricht, das sind: Nächstenliebe, sogar Feindesliebe, Reichtum zu teilen, Menschen einzuladen - alles Dinge, die gerade das Leben auf Erden verbessern! Was am Ende bei Gott zählt, zählt jetzt schon auf der Erde und schafft hier und heute ein Stück Himmel.

Jesus verändert unseren Blickwinkel: Schaut zum Himmel, damit das Leben auf Erde gut wird. Sammelt euch Schätze im Himmel. Bleibt der Erde treu. Beides fällt in eins. Das eine geht nicht ohne das andere: Wer nur an das Leben hier auf der Erde denkt und nicht den Blick zum Himmel hebt, der bleibt innerlich arm und allein wie der Kornbauer. Wer dagegen nur auf ein besseres Jenseits hofft und das Leben auf der Erde vernachlässigt - der wird am Ende auch keinen Schatz im Himmel haben. Denn von Jesus gibt es auch noch eine andere Geschichte:

Jesus ging am Sabbat durch die Kornfelder; und seine Jünger waren hungrig und fingen an, Ähren auszuraufen und zu essen. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger tun, was am Sabbat nicht erlaubt ist.

3 Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als ihn und die mit ihm waren, hungerte: Wie er in das Haus Gottes ging und aß die Schaubrote, die doch weder er noch die mit ihm waren, essen durften, sondern allein die Priester? Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz, dass die Priester am Sabbat im Tempel den Sabbat brechen und sind doch ohne Schuld? Wenn ihr aber wüsstet, was das heißt (Hosea 6,6): »Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer«, dann hättet ihr die

Unschuldigen nicht verdammt. Darum ist es erlaubt, am Sabbat gutes zu tun.

Und er ging weiter, da begnete ihm ein Mensch mit einer verdorrten Hand. Und er sprach zu ihm: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus; und sie wurde wieder gesund wie die andere. Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten Rat über ihn, dass sie ihn umbrächten. (Mt 12)

Diese Pharisäer suchen den Schatz bei Gott durch eine Gesetzestreue, die den Menschen nicht dient. Der Blinde Gehorsam auf Gottes Gebot macht sie zu Mördern. Das ist der blinde Blick in den Himmel. Aber der offene Blick in den Himmel sieht dort die Liebe als Schatz für die Erde. Sammelt euch schätze im Himmel - für die Erde, dass es ihr wohlergehe. Sammelt euch schätze im Himmel - für das gemeinsame Leben auf dieser Erde, über Grenzen und Zeiten hinweg. Sammelt euch Schätze im Himmel - und ihr werdet zum Salz der Erde und der Himmel wird mit ihr verschmelzen.

Lied EG 561, 2-3

Predigt Teil 2

Josef hat Korn gesammelt, einen Vorrat für 7 Jahre.

Wir haben auch noch einen Vorrat von sieben Jahren. 300 Milliarden Tonnen. Kein Vorrat, den wir verbrauchen, sondern umgekehrt: So viel Kohlendioxid dürfen wir noch ausstoßen, dass die Erde es wahrscheinlich noch verträgt. Im Moment stoßen wir weltweit gut 1.300 pro Sekunde Tonnen aus. in der kurzen Zeitspanne, seit wir Lied beendet haben und ich die Predigt fortgesetzt habe, waren es 26.000 Tonnen. Beim jetzigen Tempo sind in 7 Jahren die 300 Milliarden Tonnen voll. Wird es noch mehr, dann erhitzt sich die Erde sehr wahrscheinlich um mehr als 1,5 Grad. Dann droht eine Kettenreaktion. Z.B. entweicht dann das CO₂, das in Böden der Tundra in Sibirien gespeichert ist, und die Erde erhitzt sich umso schneller.

Du hast einen großen Vorrat für viele Jahre. Liebe Seele, iss, trink und habe guten Mut! Der reiche Kornbauer in mir verführt mich zum sammeln. Ich versuche, meinen Besitzstand zu reduzieren, aber ich blicke zurück und sehe: Alle paar Jahre, mit jedem Umzug, brauchte ich ein paar Kisten mehr. 30, dann 40, zuletzt 56 Kisten. Das Konsumieren ist uns in Fleisch und Blut übergegangen. Und die Produktion jedes der schönen und blöden, überflüssigen Dinge in diesen Kisten hat ein paar Tonnen mehr CO₂ zu unserem 7-Jahres-Vorrat hinzugefügt. Und wenn ich essen gehe, bestelle ich am liebsten ein Fleischgericht, denn wenn schon, denn schon. Liebe Seele, iss, trink und habe guten Mut! Ich habe es mir ja verdient.

Ja, der Kornbauer hat es sich verdient. Der Vorrat garantiert sein Leben, denkt er, der Vorrat ist das Leben. Josef weiß: Der Vorrat schwindet, er muss ihn einteilen. Er garantiert nicht das Leben, ist nur eine Überbrückung.

Wir haben es uns verdient, das Leben zu genießen, wir haben hart gearbeitet. Aber was nutzt es mir, dass ich auf meinem Verdienst beharre, wenn um mich herum die Erde verdirbt? Dabei dürfen wir ja das Leben genießen, aber wir müssen lernen, anders zu genießen. Der Weg ist weit - aber wir haben eine Hilfe: Die Schätze im Himmel.

Im Frühjahr hatten wir hier in der Kirche die Ausstellung zum Klimawandel. An einem Abend hat ein Psychologe einen Vortrag über die psychologischen Aspekte des Themas gehalten: Warum fällt es Menschen so schwer, ihr Verhalten zu ändern, obwohl sie um die Gefahr wissen? Er hat gesagt: Der Mensch ist durch seine Evolution so geprägt, dass er nur

handelt, wenn er den Schaden hat und wenn erlebt, wie sein Handeln wirkt.

In Sachen Erderhitzung erlebe ich den Schaden nicht, denn er ist zeitlich noch in der Ferne. Er betrifft vor allem die nächste Generationen.

Ich erlebe den Schaden nicht, denn er ist räumlich weit entfernt. Er trifft zuerst die Menschen in den Entwicklungsländern.

Und wenn ich auf meinen Konsum und das Fleisch verzichte, spüre ich die Wirkung nicht, denn ich bin nur einer von 7 Milliarden Menschen, ein Staubkorn in der Wüste.

Unser Jäger- und Sammlerhirn steht uns im Weg. Hauptsache, ich bin satt - darauf sind wir programmiert. Der nächste Schritt, den der Mensch in seiner Evolution nun machen muss um zu überleben, ist, über sich selbst hinauszudenken. Dass ich bei dem, was ich heute tue, an den Regenwald in Brasilien mitdenke und an die Klimaflüchtlinge aus der Sahel-Zone und an die Enkelgeneration. Das bedeutet heute Nächstenliebe, Feindesliebe, das Leben teilen. Das sind heute - die Schätze im Himmel, mit denen wir der Erde treu bleiben.

Vielleicht würde dem auch Zarathustra zustimmen. "Der Mensch ist ein Seil", sagt er, "geknüpft zwischen Tier und dem wahren Menschen - ein Seil über dem Abgrund." Er will den Menschen, der über sich selbst hinaus denkt und über sich selbst hinaus geht. Wir sind ein Seil zwischen unserem Jäger- und Sammlerhirn und dem wahren Menschen, wie wir ihn in Jesus sehen. Nur: Zarathustra warnt davor, sich aufs Jenseits zu verträsten - Doch Jesus schöpft aus dem Himmel für die Erde: Am Ende hast du eine Verantwortung vor Gott, er wird dich fragen: Was hast du aus deinem Leben auf Erden, für die Erde, gemacht? So holt schöpft er aus dem Himmel und holt ihn auf die Erde. Oder ist es etwa am Sabbat nicht erlaubt, Gutes zu tun?

Allerdings, wenn ich in jedem Moment an die Menschen am anderen Ende der Erde und an die in 100 Jahren denke, dann werde ich ja auch wieder wahnsinnig. Und Jesus lädt ja gerade auch dazu ein, den Moment zu genießen. In seiner Rede von den Schätzen im Himmel sagt er auch: *Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. (Mt 6)* Wer lebt wie die Vögel unter dem Himmel, der lebt im Moment und genießt ihn. Der Unterschied zum reichen Kornbauern, der das Leben genießen will, ist aber, dass der sich erst mal in Sicherheit wiegen will und wahrscheinlich andere dafür ausgebeutet hat. Der Vogel-Mensch unter dem Himmel aber lässt sich beschenken. Von dem, was im Moment an Schönerem um ihm herum ist.

Wir müssen nun mal planen und die Weichen in unserem Leben stellen, und dabei unsere Jägerhirn überwinden und weit über den Moment bis in 100 Jahre hinausdenken. Denn der Himmel, unter dem der Vogel fliegt, geht über allen auf, umspannt alle Zeiten und alle Orte der Welt und. Aber dann können wir auch im Moment loslassen und uns beschenken lassen und entdecken, wie nahe das Gute liegt.

Ich habe da zur Zeit so ein verrücktes Erlebnis: Ich habe mir vorgenommen: Ab Herbst werde ich zu 95% Vegetarier. Ich esse nur noch 1x im Monat Fleisch. Davor, jetzt im Sommer, will ich aber noch mal umso mehr Fleisch essen. Dann kann ich es nachher umso besser sein lassen - ich habe es ja noch mal richtig krachen lassen.

Aber da merke ich: Ich komme kaum noch dazu, viel Fleisch zu essen. Über die Jahre hat

es sich bei mir schon so eingespielt, dass ich wenig davon esse. Mittlerweile liegt es mir oft schwer im Magen, oft mag ich es gar nicht mehr. Und dann: Hier in Sendling gibt es an jeder zweiten Ecke einen Vietnamesen, die machen phantastisches Essen, viel davon ohne Fleisch. Das Grillgemüse in der Gans am Wasser schmeckt lecker, und beim Kochen zu Hause haben wir Spitzkohl mit Sesamsoße entdeckt - der Wahnsinn! Seht die Vögel unter dem Himmel - ich lasse mir schmecken, was mir zufliegt und was die Erde nicht verdirbt. Der Weg ist noch weit, aber oft macht er auch Spaß. Es gibt so viel zu entdecken: Schätze auf Erden. Schätze im Himmel.

Sammelt euch schätze im Himmel - für die Erde, dass es ihr wohlergehe. Sammelt euch schätze im Himmel - für das gemeinsame Leben auf dieser Erde, über Grenzen und Zeiten hinweg. Sammelt euch Schätze im Himmel - und ihr werdet zum Salz der Erde und der Himmel wird mit ihr verschmelzen.

Amen.

Lied EG 561,4+6